

Es reicht!

Machen wir Schluss mit diesen irrationalen Verhältnissen!

Der Aufschwung ist da, können wir in den Zeitungen lesen, und im Fernsehen verkünden uns die Politiker, dass die Reformen wirken und die Arbeitslosigkeit sinkt. Doch bei uns kommt davon nichts an, denn für uns wird das Leben immer unerträglicher: Mehr Stress auf der Arbeit für immer weniger Lohn, Weihnachtsgeld gestrichen, Urlaubsgeld gestrichen, Zulagen weg, für immer mehr Menschen reicht ein Job nicht mehr zum Überleben. Viele schleppen sich krank zur Arbeit – aus Angst um den Job, oder weil niemand anderes mehr da ist, der die Arbeit machen könnte, da alle wegrationalisiert wurden. Das „Burn-out-Syndrom“ wird zur neuen Volkskrankheit.

Doch nicht nur in der Arbeitswelt wird alles immer schlimmer, auch die Schul- und Studiumszeit, die früher wenigsten teilweise einen gewissen Freiraum boten, sind längst in diese Entwicklung einbezogen: Die GymnasiastInnen, die den selben Stoff wie einst jetzt in acht Jahren reinpauken müssen und die Studis, die für nur 500 Euro pro Semester das Bachelor-Schmalspurstudium in sechs Semestern durchziehen müssen, füllen die Warteräume der PsychologInnen genauso wie die ausgebrannten JobberInnen.

Aber selbst in der Freizeit können wir uns vom Stress der Arbeit, der Schule, der Uni nicht erholen. Denn da müssen wir ins Fitnessstudio trainieren oder in den Wald joggen, schließlich ist unser Körper unser Kapital. Neben unserem Geist, den wir durch Weiterbildung auf dem neuesten Stand halten, schließlich wollen wir nicht den Anschluss verlieren und zum abgehängten Prekariat gehören. Lebenslanges Lernen heißt das, aber wir lernen nicht, was uns interessiert, sondern nur für den Markt. Das beginnt heute schon im Vorschulalter und geht bereits in der Grundschule mit Fremdsprachen weiter. Der Marktlage entsprechend ist Chinesisch momentan sehr angesagt.

Unsere Lebenszeit wird von den kapitalistischen Verhältnissen inzwischen vollständig ausgefüllt. Es gibt keine Rückzugsmöglichkeit mehr, die Verwertungslogik ist überall präsent. Diese Verwertungslogik ist die Ursache dafür, dass technischer Fortschritt nicht zu mehr Wohlstand und kürzerer Arbeitszeit führt, sondern zu mehr Arbeit für die einen und Entlassung für die anderen; die Ursache dafür, dass es sich eher lohnt, Lebensmittel zu vernichten anstatt sie Hungernden zukommen zu lassen; und dafür, dass Häuser leerstehen, während Leute auf der Straße leben.

Dabei ginge es längst völlig anders, wenn wir den Kapitalismus endlich abschaffen würden. Wenn die reichlich produzierten Lebensmittel bedürfnisgerecht verteilt würden, könnte der Hunger auf der gesamten Welt beseitigt werden. Wenn wir für unsere Bedürfnisse produzieren würden anstatt für einen Markt, der als Zweck nur die Verwertung des Werts kennt, würde die Arbeit aufhören, entfremdete Plackerei zu sein, und wir könnten endlich anfangen, uns in unseren Tätigkeiten selbst zu verwirklichen. Die technischen Voraussetzungen dafür – und für eine radikale Verkürzung des Arbeitstages – sind längst gegeben.

Wenn wir in ProduzentInnenversammlungen gemeinsam entscheiden würden, was und vor allem *wie* wir produzieren wollen, wenn wir in Stadtteilversammlungen gemeinsam die Belange des Wohnquartiers bestimmen würden, wenn die SchülerInnen und LehrerInnen in den Schulen und die Studis und die Lehrenden an den Unis gemeinsam den Lehrplan ausarbeiten würden, dann könnten wir unser eigenes Leben endlich selbst in die Hand nehmen.

Wenn wir endlich anfangen würden, uns gemeinsam gegen die irrationalen und unmenschlichen Verhältnisse zu wehren, könnte all dies Wirklichkeit werden.

Zusammen kämpfen!

Her mit dem schönen Leben für alle!

Für die staaten- und klassenlose Weltgesellschaft!

